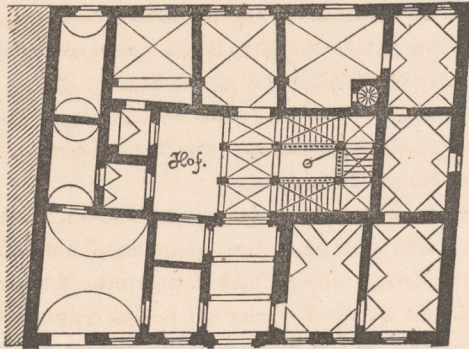


richtete gerade Hauptstraße Sa. Maria ist besonders reich an guten Privathäusern.

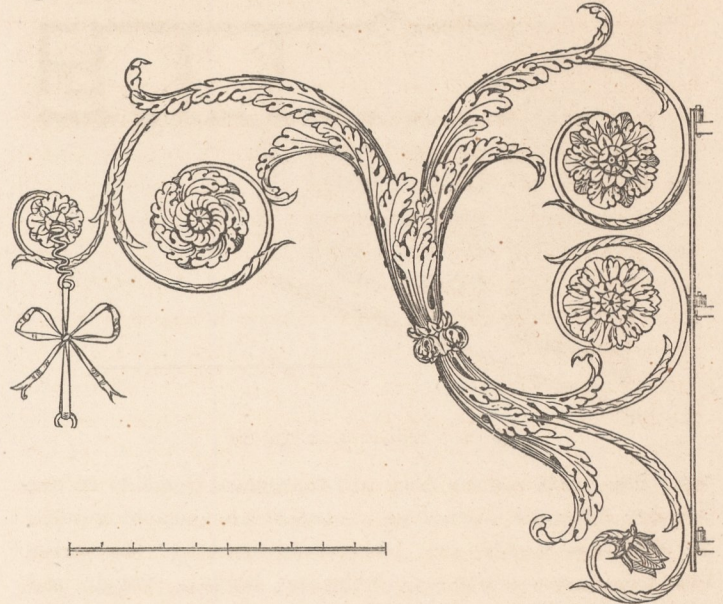


No. 33. Grundriß des palazzo Bufalini vecchio zu Città di Castello.

Unter diesen zeichnet sich der Palazzo Bufalini vecchio durch eine einfach tüchtige Außenarchitektur, mehr noch aber durch eine geschickte Grundriß-Entwicklung aus mit breitem Vorplatz und vornehm angelegter Treppe, wie sie sich sonst in Città di Castello nirgend so geräumig, so bequem und hell vorfindet. Die Treppensteigungen mit ihrer derben Balustrade, die Gewölbe der Corridore auf schlanken Pfeilern und der kleine Hof, das Alles bildet ein so gut proportionirtes Ganzes, das, gerade weil es über die Maße eines gewöhnlichen Wohnhauses nicht hinausgeht, einen sehr wohlthuenden Eindruck macht. Der Grundriß No. 33 bedarf keiner weiteren Erläuterung; es genügt hinzuzufügen, daß die schiefen Winkel nicht unangenehm auffallen.

Als ein wahres Meisterstück der Schmiedekunst ist im Treppenhaus ein großer an einem Pfeiler in zwei Stützhaken aufgehängter Laternenhalter (No. 34) zu bewundern.

Das Gerüst desselben besteht aus Schmiedeeisen, die herrlich gezeichneten Akanthusblätter sind aus getriebenem Eisenblech gearbeitet in musterhafter Technik. Es ist nur zu beklagen,

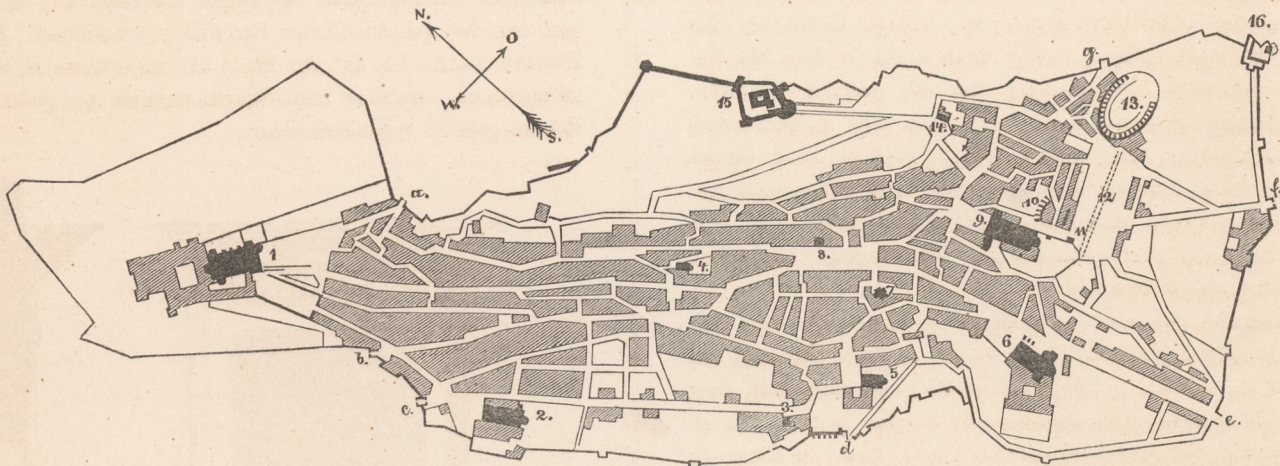


No. 34. Schmiedeeiserner Laternenhalter im palazzo Bufalini vecchio zu Città di Castello.

daß die alte Laterne nicht mehr vorhanden, sondern durch eine schlechte Arbeit aus neuerer Zeit ersetzt worden ist.

Wir verlassen Città di Castello mit dem Wunsche, daß bald die von der Einwohnerschaft ersehnte Eisenbahnverbindung mit Arezzo zur Wahrheit werde. Dann würde es jedem Kunstfreunde leicht sein, die lohnende Excursion in das obere Tiberthal zu machen und Città di Castello aufzusuchen.

III. Assisi.



No. 35. Stadtplan von Assisi.

Aus der entlegenen Stadt im hohen Tiberthale führe ich den Leser in den Mittelpunkt der umbrischen Lande auf einen Hügel am Saume der weiten Thalebene des Chiascio und des Topino. Der breite kahle Rücken des Monte Subasio entsendet nach Westen den keck in's Thal hinaustretenden, mit einer trotzig Burg gekrönten Bergkamm, auf welchem wir stehen und das Auge entzückt über die Ferne schweifen lassen über das gesegnete Gefild, das von Spoleto bis Perugia einem Garten gleicht. Zu unseren Füßen umzieht den südwärts gewandten Abhang des Hügels wie ein breiter Gürtel die Stadt, deren Namen durch Tausende Entsagender Zungen durch die Welt getragen worden ist, die Heimath des heiligen Franciscus: Assisi.

Man fühlt es beim Anblick dieser Stadt, daß sie der Schauplatz wichtiger Begebenheiten gewesen ist, man liest es an den würdevollen Fronten der zahlreichen Kirchen ab, daß

hier die Kirche die glänzendsten Triumphe gefeiert hat, welche es durch Monumente zu verewigen galt, man erkennt aber auch zugleich in den starken Mauern und den festen Thorthürmen, mehr noch aber in der hohen Burg, an deren alterndes Gemäuer wir uns lehnen, einen kühn und thatkräftig auftretenden Bürgersinn, der die Freiheit gegen die äußeren Feinde zu behaupten, lieber noch die Herrschaft über die Nachbarn zu gewinnen trachtete. Und in der That lehrt die Geschichte von Assisi, daß die Grabstätten der Heiligen, daß der Zulauf Tausender frommer Pilger, die alljährlich kamen, durch inbrünstige Gebete Trost und Aufrichtung zu finden, der leidenschaftlichen Bevölkerung die Ruhe des Friedens nicht zuzuführen vermochten. Das ganze Mittelalter ist für die Stadt eine Zeit unauhörlicher Bürgerkriege und blutiger Fehden mit den benachbarten Städten, in denen das schwächere Assisi meist den Kürzeren zog.